

Fleischkonsum und Klimawandel

Allgemeine Fakten zum Fleischkonsum:

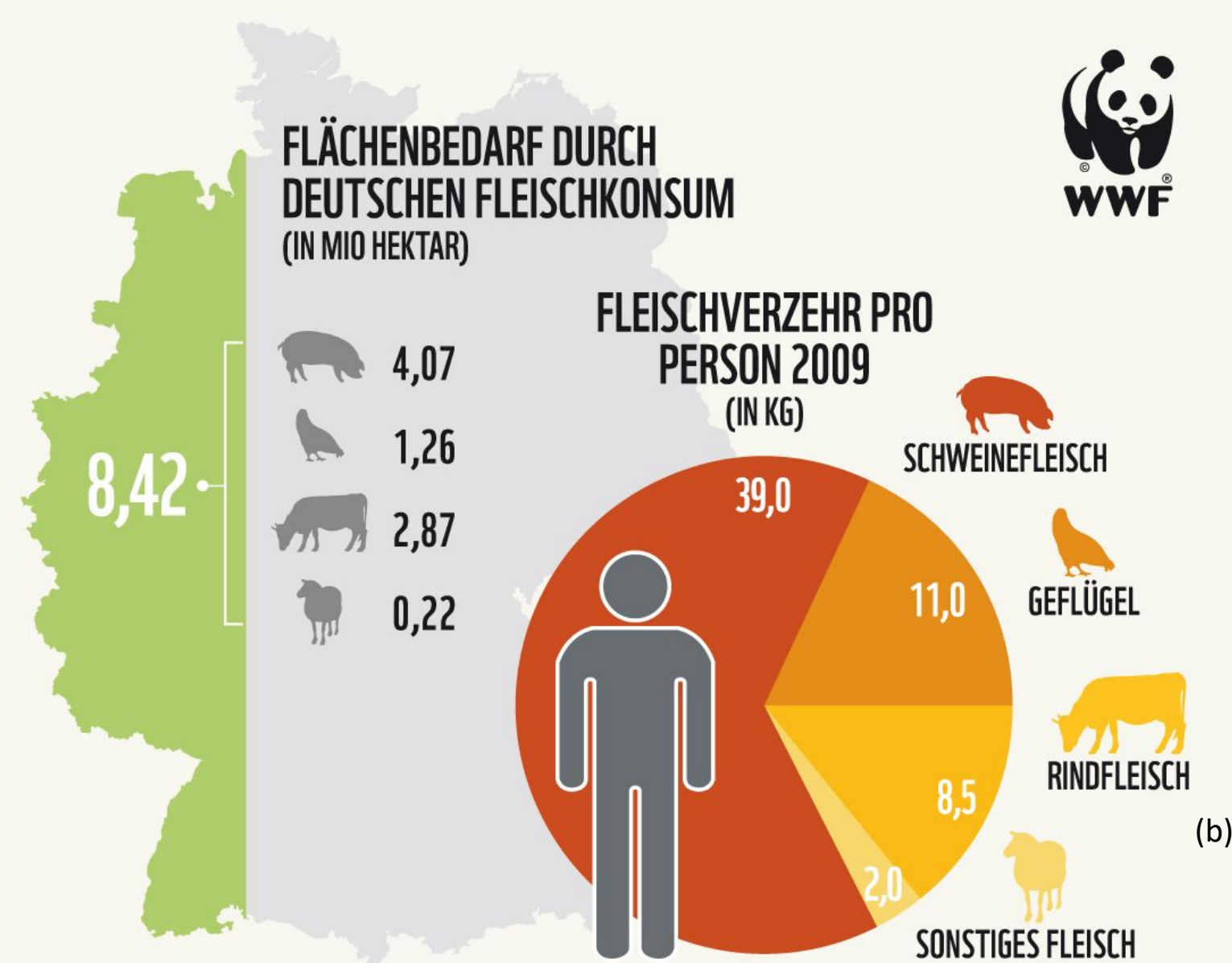
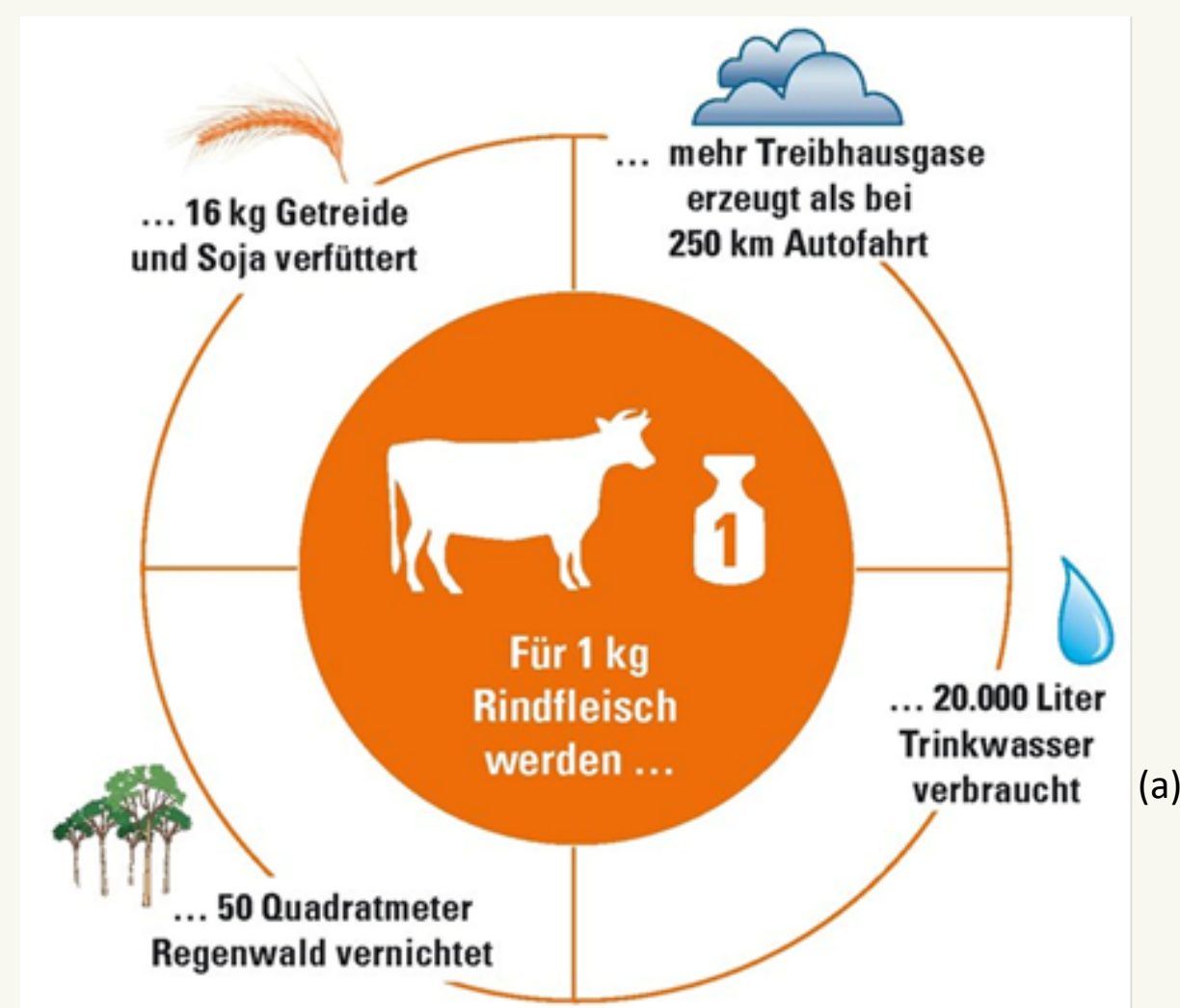
- 1/3 der anthropogenen Treibhausgasemissionen sind auf die globale Landwirtschaft zurückzuführen (Gase Methan und Lachgas besonders schädlich)¹
- 57% der globalen Getreideernten werden für Tierfutter eingesetzt (Deutschland: 60%)²
- Länder im Süden sind am stärksten von den Auswirkungen betroffen
- Aber: Industrieländer sind am stärksten verantwortlich¹
- Fleischkonsum verringert Biodiversität, vernichtet Lebensräume und verbraucht und verschmutzt Trinkwasser²

Auswirkungen des Konsumverhaltens auf die Klimabilanz:

- vegetarisch-heimische Gerichte am umweltfreundlichsten
- fleischlastig-exotische Gerichte am umweltschädlichsten²

Steigender Fleischkonsum im 21. Jahrhundert

- Weltweit: 1961-2009 von 23 kg auf 42 kg pro Kopf und pro Jahr (USA: 120kg)



1. Warum ist der regelmäßige Konsum von Fleisch so tief in unserer Gesellschaft verankert, obwohl die negativen Auswirkungen des Fleischkonsums längst bekannt sind?

Beziehung von Mensch zum Tier

In der Mensch/Tier-Beziehung ist der gesellschaftlich konstruierte und tief verwurzelte Natur/Kultur-Dualismus nach Descartes sehr präsent. Das Tier wird oft als dumpf, triebgesteuert und empfindungslos dargestellt und als ein Naturprozess konstruiert, wodurch sich die menschliche Nutzung und Ausbeutung von Tieren leichter rechtfertigen lässt³.

Karnismustheorie nach Melanie Joy:

- Fragestellung: Warum gelten manche Tiere als essbar und andere nicht?
- Def: Karnismus als System aus Überzeugungen, wodurch das Töten und Essen von bestimmten -Tieren (je nach Kultur unterschiedlich) gerechtfertigt werden kann, ohne Mitleid zu empfinden³
- Karnismus als sozial konstruierte und gesellschaftlich dominierende Weltsicht
- Der Fleischkonsum und damit das Töten von Tieren löst eine kognitive moralische Dissonanz aus, die durch bestimmte Schutzmechanismen abgemildert werden muss³

Die von Joy angeführten Schutzmechanismen lauten³:

Leugnung: negative Gefühle und Gedanken werden aus dem Bewusstsein verdrängt

Rechtfertigung durch die 3 N's: Fleischkonsum ist normal, da alle es tun; Fleischkonsum ist natürlich, da auch unsere Vorfahren bereits Fleisch gegessen haben; Fleischkonsum ist notwendig, da unser Körper die Nährstoffe im Fleisch braucht

Wahrnehmungsverzerrung: verschiedene Mechanismen wie Kategorisierung, Entindividualisierung, Verdinglichung und Rationalisierung werden bestimmter Tierarten

2. Wie kann der Verzehr von Fleisch klimafreundlicher gestaltet werden?

Lösungsansatz 1:

Wandel des Konsumverhaltens tierischer Produkte⁷

- Barrieren des Konsumenten für eine Reduktion des Fleischkonsums müssen durchbrochen werden

Möglichkeiten:

- Etablierung neuer, sozialer Normen durch die Anerkennung und Wertschätzung der Individuen/ Gruppen, die ihren Fleischkonsum bereits reduziert haben⁷
- Stärkerer Fokus auf Veränderung von Alltagspraktiken, statt auf Faktenvermittlung (z.B. Klimaberatung für private Haushalte)⁸
- Staatliche Förderung von pflanzlichen Alternativen und regionalen Produkten⁹

Vorteile:

- Übergang vom Habitus zur Heterodoxie wird ermöglicht¹⁰
- Reduktion des Tierleids und Verringerung der inneren Spannung
- Neue Konformität gegenüber eines reduzierten Fleischkonsums

Kritik:

- Es gibt keine Studie zur Effektivität der Aufklärungsmaßnahmen, weil noch keine Untersuchungen durchgeführt wurden

Konsum und Moral:

Moral wird durch innere und äußere Faktoren bestimmt⁴

Äußere Faktoren: mediale, kommunikative Aushandlungen (Werbung und Dialog)⁵

- insecurity of orientation: Ambivalenz aus einer zunehmenden Unsicherheit, was zu tun ist und einem gestiegenen Bewusstsein für die Fähigkeit und Agency des Einzelnen
- Mediale Konstruktion des Konsumenten einerseits als Held, andererseits als Opfer
- ☐ Held: individuelles Kaufverhalten entscheidend, Opfer: Konsument kann Produktion nicht nachverfolgen (z.B. Bioskandale)
- ☐ Ambivalente Werbung verstärkt die Unsicherheit des Konsumenten



(c)

Innere Faktoren: Internalisierung durch Sozialisation

- Die drei Säulen von routinierten Alltagspraktiken nach Sahakian und Wilhite⁶
- ☐ sozial, körperlich, materiell
- persönlicher Geschmack und Vorlieben, die körperlich empfunden aber sozial geprägt sind⁴
- ☐ Spannung zwischen genussvollem Leben und moralisch vertretbarem Konsum
- Spannung zwischen den Idealen und den Herausforderungen des Alltags⁵
- ☐ routinierte Praktiken sparen Zeit, Geld und Nerven



Lösungsansatz 2:

Wandel der Fleischproduktion (In- Vitro- Fleisch)⁹

Grundannahme:

- Menschheit würde Fleisch so sehr lieben, dass eine Reduktion des Fleischkonsums nicht realistisch sei
- Herstellung von IVF: Entnahme von Stammzellen aus dem lebendigen Tier
- ☐ Züchtung von Fleisch in einer Zellkultur (In- Vitro = Im Glas/ Petrischale)
- Versprechen der Innovatoren: Fleischkonsum nachhaltig, gesund und tierleidfrei zu gestalten

Vorteile:

- Aus einer Stammzellenentnahme Züchtung von 80.000 Burgern möglich
- ☐ Einsparung von Land- und Wasserverbrauch und Reduktion von Tierleid

Kritik:

- Höhe des Energieverbrauchs noch unklar (Studien zur Ökobilanz beruhen bisher auf Hypothesen, da noch keine Massenproduktion stattfindet)
- Vertreter der Critical Animal Studies: IVF stärkt die zentrale Rolle des Fleisches und fördert den weiteren Missbrauch von Tieren als Mittel zum Zweck
- ☐ stattdessen Reflexion der Mensch- Tier-Beziehung

Bildquellen:

- a: <https://fleischlosvegetarisch.wordpress.com/2013/05/26/fuer-1-kg-rindfleisch-werden/>
- b: <https://www.pinterest.de/pin/227431849902013295/>
- c: https://www.pinterest.de/pin/646618458974930334/?autologin=true&nic_v1=1aI0ZM6ipU4%2BwK2re4d32T1KRXkeaxRebE3q6hMgYJO9yG%2Fd7aOaX1YQN3rguFTMa
- d: <https://publikationen.bibliothek.kit.edu/1000076735>

Textquellen:

- 1: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00003-009-0490-5>
- 2: https://www.researchgate.net/publication/269775423_Fleischkonsum_im_21_Jahrhundert_-_ein_Thema_fur_die_humanokologische_Forschung
- 3: <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/53475>
- 4: <https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/1469540514541880>
- 5: <https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/146954050100100201>

6. Sahakian, Marlyne and Wilhite, Harold (2014): Making practice theory practicable: Towards more sustainable forms of consumption

In: Journal of Consumer Culture, Vol. 14 (I) Seite 25-44

7. https://www.dg-humanoeekologie.de/Dateien/Publikationen/DGH-MitteilungenGAIA/GAIA201704_364_365.pdf

8. http://www.klima-alltag.de/uploads/media/klimaalltag-arbeitspapier-klimaberatung-vznrw-2013_03.pdf

9. <https://publikationen.bibliothek.kit.edu/1000076735>

10. Wilk, Richard (2002): Consumption, human needs, and global environmental change. In: Global Environmental Change 12. Seite 5-13